

## Grundlagen unseres pädagogischen Handelns

Das pädagogische Grundprinzip im Waldorfkindergarten ist für uns das **nachahmende Lernen**, das sich durch die liebevolle, gebende Tätigkeit der Erwachsenen individuell entfaltet. Wir möchten die Kinder nicht durch Belehrung, sondern durch die prägende Wirkung nachahmenden Verhaltens fördern und erziehen. Weil sich die Anlagen und Fähigkeiten des Kindes noch ganz im Kontakt mit dem Menschen, den Dingen und Geschehnissen entwickeln, wird seine Umgebung möglichst umfassend als Bereich nachzuahmender Tätigkeit ausgestaltet. Sie haben es sicher selbst schon oft im Umgang mit kleinen Kindern erlebt: Wir sind mit irgendetwas beschäftigt. Kurz darauf versucht das Kind es uns gleichzutun. Oder man hört, wie es im unbeobachteten Spiel Worte und Tonfall benutzt, die wir von uns selbst kennen. Das erfordert große Verantwortung und Aufmerksamkeit von uns Erwachsenen und die Bereitschaft, sehr bewusst in allen unseren Tätigkeiten zu sein.

Wir versuchen die gesunde Entwicklung des Kindes, ganzheitlich und in allen Bereichen, zu fördern. Neben einer gesunden Ernährung gehören dazu die Aneignung wichtiger Basiskompetenzen (von denen später noch die Rede sein wird) und ein warmer, herzlicher Umgang miteinander, in der sich die kleine Seele entfalten kann.

Im Mittelpunkt steht dabei die **Pflege des kindlichen Spiels**.

Im Spiel verarbeiten Kinder Eindrücke und Erlebnisse aus und mit ihrer Umwelt. Es dient ihnen aber auch als Lern- und Erfahrungsfeld. Spielend probieren Kinder ihre Fähigkeiten aus, eignen sich neue an, trainieren ihre Intelligenz und üben sich im sozialen Miteinander.

Aus diesem Grund geben wir den Kindern möglichst viel Zeit für ihr freies Spiel und stellen ihnen eher einfach gehaltenes, naturbelassenes Spielmaterial zur Verfügung. Dies bietet ihnen viel Projektionsfläche für ihre Phantasie, ihr Eigenerleben und ihre Sinneserfahrungen.

Das freie Spiel ist eingebunden in einen festen Rhythmus im Tages-, Wochen- und Jahresablauf.

Ein fester **Rhythmus** als Gegenpol zum freien Agieren vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung und gibt ihnen so die nötige Geborgenheit, die sie brauchen, um sich entfalten zu können. Er ist genauso Grundlage unseres pädagogischen Handelns wie die **Wiederholung**. Das tägliche Aufgreifen ein und derselben Lieder, Geschichten und Fingerspiele über einige Wochen und das immer Wiederkehren bestimmter Tätigkeiten und Feiern zu einem festen Zeitpunkt im Jahreslauf, haben für das Kind einen hohen Wiedererkennungswert. Das gibt ihnen zusätzliche Sicherheit, denn alles ist vorhersehbar, berechenbar und gut einzuschätzen. Der sich ständig wiederholende, geregelte Ablauf in Tag, Woche und Jahr wirkt so auch als wohltuendes Gegengewicht zu den ständigen Veränderungen und der Reizüberflutung in der heutigen Gesellschaft.

Durch die Wiederholung kennen die Kinder zudem auch schon bald Inhalt und auch Wortlaut der Lieder, Texte oder Tätigkeiten und können dem Erwachsenen selbständig und selbstbewusst folgen. Das stärkt sowohl das Erinnerungsvermögen als auch die innere Größe und Stärke, und schafft ganz nebenbei einen reichen Vers- und Liederschatz.

Eine besondere Form der rhythmischen Wiederholung ist der **Reigen**. Dabei handelt es sich um ein rhythmisches Bewegungsspiel bei dem Sprache, Musik, Spiel und Bewegung so miteinander verknüpft sind, dass der ganze Körper des Kindes, von Kopf bis Fuß, beteiligt ist. Der Reigen wird meist mit einer Gruppe von Kindern im Kreis durchgeführt. Er kann aber auch in lockerer Form im ganzen Gruppenraum stattfinden. Die sinnvoll zusammengefügte Lieder und Verse orientieren sich am jahreszeitlichen Geschehen und ergeben in sich eine flüssige Handlung, deren Inhalt über einen Zeitraum von ca. 3 Wochen gleich bleibt.

Der Erwachsene singt oder spricht und begleitet seine Worte mit Bewegungen und Gesten, die das Typische, das Wesentliche des Inhalts erfassen und sichtbar werden lassen. Damit werden sie für die Kinder durchschaubar und regen ihren Nachahmungstrieb an.

In der Reigenarbeit werden immer wieder sogenannte Urtätigkeiten aufgegriffen, die früher allgegenwärtig waren und heute oft weitgehend von Maschinen übernommen werden. In diesen Urtätigkeiten, die früher oft in ein Handwerk eingebunden waren (Bauer, Müller, Schmied, ...) liegt eine ganz eigene tiefe Kraft, die uns erdet und vor allem dem kleinen Kind hilft, seine Seele in der Welt zu festigen.

Das Nachvollziehen der Urtätigkeiten hilft uns dabei, moderne Produktionsprozesse besser zu verstehen. Dazu ein kleines Beispiel:

Wer schon einmal mit einer Handmühle Getreidekörner zu Mehl vermahlen hat, der hat eine sehr genaue Vorstellung vom dem, was da passiert. Je einfacher der Vorgang gehalten ist, desto klarer ist dabei die Erkenntnis darüber, was geschieht. Werden also Getreidekörner ganz archaisch zwischen zwei Steinen vermahlen, kann ich sehr direkt beobachten wie genau dieser Prozess abläuft. Das Wissen um den Ablauf und das Ergebnis dieses Vorgangs hilft dabei zu verstehen, was in einer Getreidemühle vor sich geht und das Wissen darüber hilft zu verstehen, was in großen industriellen Mühlen geschieht. Auf diese Weise werden abstrakte Abläufe z.B. in Fabriken für uns Menschen durchschaubar.

Aus diesem Grund greifen wir die **Urtätigkeiten** nicht nur im Reigen, sondern auch bei verschiedenen Beschäftigungen während der Freispielzeit mit auf, damit die Kinder einen möglichst reichen Erfahrungsschatz an manuellen Tätigkeiten mit ins Leben hineinnehmen können, wie z.B. die Wollverarbeitung.

Das Menschenbild Rudolf Steiners, das für uns als Grundlage dient, ist von dem Gedanken durchdrungen, jedes Kind in seiner Individualität zu betrachten und zu achten. So sind wir bemüht, jedes einzelne Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und zu respektieren, und es auf **seinem** Weg durch die Welt zu begleiten und zu unterstützen. Daraus ergibt sich auch die freie christliche Erziehung in unserem Kindergarten, die an keine Konfession gebunden ist.

Die Mitarbeiter des Kindergartens richten die Erziehungsräume so ein, dass sinnvolle und überschaubare Tätigkeiten vom Kind erlebt und nachgeahmt werden können. So werden Intelligenz und Verstehen durch Erleben im Tun gefördert. Sowohl bei der Einrichtung, als auch beim Spielmaterial achten wir darauf, den Kindern zwar sehr differenzierte aber vor allem reale Dinge aus Naturmaterial zur Verfügung zu stellen, z.B. echtes Holz, Tannenzapfen etc. anstatt Nachbildungen aus Kunststoff. Damit werden ihre Sinne auf natürliche Weise angesprochen und geübt.